

Sasukes Purpose

Von -Joanna-

Kapitel 2: -2-

Der Wind blies Sasuke die Haare aus dem Gesicht. Er sprang von Ast zu Ast, Juugo und Suigetsu direkt hinter ihm. Sie sagten nichts, machten nicht einmal den Versuch ein Gespräch zu beginnen. Der Plan war klar, stand schon seit Wochen fest, also gab es keine Notwendigkeit, etwas zu sagen. Sasuke war dankbar dafür, wusste er doch, dass er später, wenn sie in Konoha ankommen würden, keine Zeit mehr haben würde über all das nachzudenken, was ihm gerade durch den Kopf ging. Und darüber nachdenken musste er, wäre er doch sonst nicht in der Lage, sich voll und ganz auf den bevorstehenden Kampf zu konzentrieren. Sein Plan war aufgegangen, Karin trug sein Kind unter ihrem Herzen. Jetzt wusste er, dass es auch in Zukunft einen Uchiha-Clan geben würden, selbst wenn er jetzt sein Leben ließ. Doch trotzdem war ihm nicht ganz wohl bei der Sache. Er hätte es selbst nie für möglich gehalten, aber sein Gewissen nagte an ihm, rief ihm immer wieder ins Gedächtnis, dass er Karin nur für seine Zwecke ausgenutzt hatte. Doch er machte sich keine Vorwürfe. Sein Clan war wichtig, wichtiger noch, als er selbst und war das schlechte Gewissen allemal wert. Für Karin verhielt es sich ähnlich aber trotzdem ganz anders. Ihr war der Uchiha-Clan egal, für sie zählte nur er selbst. Sasuke war sich dessen bewusst, war es doch mit ein Grund gewesen, dass er sie für diese Aufgabe ausgewählt hatte. Er wusste, dass er ihr vertrauen konnte, wusste, dass sie der Aufgabe gewachsen war. Sie würde ihr Leben weiter leben, wenn er starb, würde das Kind groß ziehen und ihm das Kämpfen lehren, ihm die Geschichte des Clans erzählen, wenn es alt genug war. Zumindest das, was sie davon wusste. Er hatte ihr nicht alles erzählt, wollte nicht, dass sie zu viel an das Kind weiter gab, wollte nicht, dass auch das Kind von Hass und Rachsucht zerfressen wurde, so wie er. Karin würde ihm eine gute Mutter sein, auch wenn sie allein bleiben würde. Denn er würde nicht zu ihr zurück kehren. Er liebte sie nicht und konnte nicht mit ihr zusammen leben, ganz gleich, was ihn alles mit ihr verband. Es würde sie nur verletzen. Es versetzte ihm einen Stich, dass er sein Kind niemals sehen würde, doch er wusste, dass er ihm niemals ein guter Vater sein konnte. Zu sehr wurde er von seiner Rache beherrscht, zu sehr kochte die Wut in ihm. Er wusste, er würde niemals frei davon sein. Manchmal wünschte er sich, ein ganz normales Leben in Konoha zu führen, ein Leben, in dem er nie diese Qualen erlitten hatte. Ein Leben, in dem nicht Karin, sondern die Frau, die er liebte, ihm von ihrer Schwangerschaft erzählte.

Der Wind wehte durch seine Haare, die Brandung schlug hart gegen den Felsen, auf dem er saß. Sein Blick war in die Ferne gerichtet, dorthin, wo die Sonne unterging. Ein leichter Dunst brach die Strahlen, verwandelte den Horizont in ein atemberaubendes Schauspiel des Lichts und der Farben. Doch Sasuke nahm es nicht wahr, zu tief war er in seine

Gedanken versunken. Doch es waren nicht seine Rachepläne, die ihn so beschäftigten. Die hatte er bereits vor Wochen, wenn nicht sogar schon vor Jahren geschmiedet. Nein, er dachte an Karin und an jene Nächte, die er mit ihr verbracht hatte. Er genoss die Nächte mit ihr, genoss ihre Nähe, ihre Hingabe, doch trotzdem fühlte es sich falsch an. Er kniff die Augen zusammen, versuchte das schlechte Gewissen zu unterdrücken, versuchte sich ins Gedächtnis zu rufen, wofür er es tat. Doch helfen tat es wenig. Egal, wie sehr er sich anstrengte, immer wieder tauchte Karins Gesicht vor ihm auf. Ihr Gesicht am Morgen nach ihrer ersten gemeinsamen Nacht. Wie sie da lag und ihn ansah, in den Augen eine Mischung von Gefühlen, von denen er niemals gedacht hatte, sie jemals auf einmal zu sehen. Glück lag darin, Zufriedenheit, aber gleichzeitig auch eine tiefe Traurigkeit. Vielleicht ahnte sie, dass er nicht vorhatte, zu ihr zurück zu kehren, selbst wenn er den Kampf gegen Konoha überlebt. Vielleicht war ihr klar, dass er sie nur ausnutzte.

Sasuke seufzte. Es musste endlich ein Ende haben, ganz gleich, wie sehr er die Zeit mit ihr genoss. Er vergrub sein Gesicht in seinen Händen, versuchte alles zu verdrängen, nicht weiter darüber nachzudenken. Vergeblich.

„Sasuke.“ Die Stimme ließ ihn kaum merklich zusammen zucken. Er drehte sich um und sah Karin ein paar Meter hinter ihm stehen. Der Wind zerzauste ihr langes, rotes Haar und unwillkürlich musste er daran denken, wie es war, mit den Fingern hindurch zu streichen. Er schüttelte den Gedanken ab, sobald er ihm gekommen war und winkte sie zu sich. Sie zögerte kurz bevor sie auf ihn zuing und sich neben ihn auf den kalten Stein sinken ließ.

„Was willst du hier?“ Seine Stimme war emotionslos wie immer. Er sah sie nicht an, sah in den Sonnenuntergang ohne ihn wirklich wahr zu nehmen.

Sie betrachtete ihn von der Seite, gewohnt, dass er sie so behandelte, gewohnt, dass er ihr nur manchmal, wenn er sie in sein Bett holte, diese andere Seite von sich zeigte. Seine heißblütige Seite, seine einfühlsame Seite. Sie schloss die Augen und atmete durch.

„Sasuke, dein Vorhaben war erfolgreich. Ich ... ich bin schwanger.“

Eine ganze Weile herrschte Stille zwischen den beiden. Sasuke sah Karin noch immer nicht an, starrte immer noch in die Ferne, saß so unbeweglich da, als wäre er aus dem Stein gemeißelt, auf dem er saß. Er ließ es nicht nach außen dringen, doch in seinem Inneren explodierten die Gefühle. Es war das Ziel, das er sich gesetzt hatte, doch niemals hätte er sich zu träumen gewagt, was dieser einfache Satz bei ihm auslöste. Wärme durchfuhr seine Brust, er fühlte sein Herz schneller klopfen, als wollte es seinen Gedanken folgen, die sich überschlugen. Vater! Er wurde Vater! Er wollte das Wort nicht hören, wollte nicht so darüber denken, würde er das Kind doch niemals zu Gesicht bekommen und trotzdem dröhnte es durch seinen Kopf.

Vielleicht hätte Karin das Chaos, das in ihm herrschte, in seinen Augen toben sehen, wenn sie nicht zu Boden geblickt hätte. Doch so fühlte sie nur den Körper neben sich, unbeweglich wie eine Statue. Es schienen Stunden zu vergehen, in denen sie sich anschwiegen und nichts von dem nach außen dringen ließen, was in ihnen vorging.

Die Sonne war schon fast hinter dem Horizont versunken, als Sasuke ein „Ah“ heraus brachte und ihr damit zeigte, dass er ihre Nachricht zur Kenntnis genommen hatte. Und dann tat er etwas absolut untypisches für ihn. Er legte einen Arm um sie und zog sie näher zu sich. Karins Augen weiteten sich und sie sah ihn überrascht an, nur um zu sehen, dass er immer noch in die Ferne blickte. Sie entspannte sich, lehnte sich an ihn und blickte in die untergehende Sonne, genoss das Schauspiel, das ihnen die letzten Lichtstrahlen boten. Sie fühlte seine Hand auf ihrem Bauch und lächelte. Sie wusste, dass dies ein einmaliger Moment war, wusste, dass er sie genau wie vorher behandeln würde, wenn sie aufstanden, doch in diesem Augenblick war ihr das alles egal. Sie genoss diesen Moment

mit ihm und wünschte sich, dass er niemals enden würde.

„Ich danke Euch vielmals, Katzenälteste, dass Ihr uns so lange beherbergt habt und dass Ihr euch bereit erklärt habt, Euch um Karin zu kümmern.“ Sasuke verbeugte sich noch einmal tief vor der alten Frau, die ihren Titel zurecht trug, hatte sie doch so viel von einer Katze, wie ein Mensch nur haben konnte.

„Sei dir gewiss, dass du hier immer willkommen bist, Sasuke. Und dass für das Mädchen gut gesorgt ist.“ Sie verzog keine Miene, als sie sprach. „Einem Uchiha werde ich immer helfen.“ Sasuke nickte noch einmal mit dem Kopf. „Ich danke Euch.“ Die Katzenälteste musterte ihn noch für einen Moment, bevor sie den Blick abwendete. „Ich wünsche dir viel Glück bei deinem Vorhaben. Ich hoffe, dass du unverseht zurück kommst.“ „Macht Euch um mich keine Sorgen, Katzenälteste.“ Er verbeugte sich noch einmal, bevor er sich zu Suigetsu und Juugo umdrehte. „Gehen wir.“ Sie verließen den Raum und gingen stillschweigend durch die verworrenen Gänge des Lagers. Keiner von ihnen sprach, das einzige Geräusch, das die Stille durchbrach, war das gleichmäßige Echo ihrer Schritte, das von den Wänden widerhallte.

„Sasuke, warte!“ Wäre er nicht so beherrscht, wäre Sasuke wohl zusammengezuckt, als die Stimme den Rhythmus ihrer Schritte störte. Er drehte sich um und sah Karin auf sie zu kommen. Ihr langes Haar hatte sie zu einem Pferdeschwanz gebunden und ein weites Gewand verbarg ihren Bauch, der gerade begann, anzuschwellen. Sie blieb wenige Schritte vor ihnen stehen und sah ihn an. Sekunden verstrichen und keiner sagte ein Wort, bis sie das Schweigen durchbrach. „Ich ... ich wollte mich von euch verabschieden und ... und euch Glück wünschen.“ Ihr Blick huschte unsicher zwischen ihnen hin und her, als wollte sie sich nicht die Blöße geben und zu Boden blicken. „Ich hoffe, dass ihr unverletzt zurück kommt.“

Sasuke nickte. „Das haben wir vor.“ Wieder herrschte einige Sekunden Schweigen. „Und pass auf dich auf, Karin.“ Ihre Hände fuhren zu ihrem Bauch und sie nickte. „Das werde ich.“ Sie sahen sich an und Sasuke meinte, in ihren Augen Tränen glitzern zu sehen. Abrupt drehte er sich um. „Kommt“, sagte er zu Suigetsu und Juugo und sie gingen weiter in Richtung des Ausgangs. Gerade, als sie um eine Ecke bogen, vernahm er hinter sich ein unterdrücktes Schluchzen.

„Sasuke.“ Suigetsus Stimme holte ihn aus seinen Gedanken und er wurde langsamer. Der Wald begann sich merklich zu lichten und bald schon sah er Palisaden zwischen den Bäumen. Er schmeckte einen merkwürdig schalen Geschmack in seinem Mund und etwas in seiner Brust verkrampfte sich. Er landete auf dem nächsten Ast, Suigetsu und Juugo taten es ihm gleich. Reglos standen sie dort, auf dem Ast und betrachteten das, was sie von dem Dorf vor ihnen in der Dunkelheit ausmachen konnten. „Konoha!“

—

So, ich hoffe, euch hat das Kapitel gefallen. Ich selber bin ja mit diesem Kapitel zufriedener als mit dem letzten. ^^

Und ich war schnell, zumindest für meine Verhältnisse. Das nächste Kapitel wird allerdings etwas länger auf sich warten lassen, weil ich mich jetzt in die Arbeit für

meine Seminararbeit stürzen muss und in den ersten beiden Augustwochen nach Schottland fahre.

Die FF wird jetzt wohl aller Vorraussicht nach doch ein Vierteiler, weil in diesem Kapitel bei weitem nicht alles drin ist, was ich eigentlich geplant habe. Ich habe einfach nicht den richtigen Übergang gefunden. Aber ich will nicht zu viel verraten. ^^
Lob und Kritik - vor allem konstruktive - ist erwünscht.

Mfg Jo